D i s k u s s i o n

über den Wert von Hypnose-Regressionen

Diskussionsteilnehmer:

Dr. med. C.H. BICK

Dipl.-Psych. E. BAUER

H.H. BECKER

Prof. Dr. rer.nat. H. BECK

Dipl.-Phys. I. BRAND

Dipl.-Phys. K. BRAUSER

Dipl.-Math. Dipl.-Phys. Dr. L. FERRERA

Dipl.-Phys. B. HEIM

M. KAGE

Dipl.-Phys. Dr. K. KORNWACHS

Dr. rer.nat. W. v. LUCADOU

Dr.-Ing. A. MÜLLER

Dipl.-Psych. S. STREUBEL

Bick: Die erste Frage, die ich mir leider stellen muß, ist, wieweit überhaupt die Fähigkeit, die Kenntnis über die Hypnose von Barber heute noch der Wahrheit entspricht. Denn, wie kommt L. Chertok (1968) dazu, zu schreiben und derartig zu berichten, daß die von T.X. Barber (1965) durchgeführten Experimente alle mehr oder weniger mißlungen sind? Und - das Schlimmste war ein Fernsehexperiment beim Französischen Fernsehen, bei dem jeder sehen konnte, daß er gar nicht in der Lage war, den Patienten in Hypnose zu versetzen.

Bauer: Nun ja, ich glaube, das ist jetzt wiederum die Frage: wann wissen wir, ob ein Patient in Hypnose ist?

Bick: Ja, daran forschen wir gerade. Wir sind dabei, von Hypnotisierten die Hirnstromaktivitäten abzuleiten und von einem Rechner analysieren zu lassen. Denn ich glaube, so einfach, wie sich das der Barber macht, kann man sich das nun auch wieder nicht machen. Es gibt da einige Punkte - ich muß jetzt eben versuchen, sie noch einmal zu wiederholen - wie gesagt, das war die erste Frage, die ich gestellt habe: Wie weit ist Barber in diesen Dingen heute noch kompetent? Die zweite Frage vielleicht ganz zum Schluß. - Dann war da noch die Frage gewesen: Übergang vom Hypnose-Wachzustand ... zweites Kapitel. Auch das sollte man heute vielleicht wissen: Es gibt hier eine Forschungsgruppe um Professor Berlin/Prof. David an der Universität Erlangen, die dort eine Riesenanlage betreiben, an die auch ein EEG angeschlossen ist und die z.Z. die ersten objektiven Messungen der Hypnose vorgenommen haben. Also, wir sind fast vor der Tür: Hypnose ist meßbar! Das war der erste Punkt.

Kornwachs: Was haben denn die in Erlangen gemessen?

Bick: Die haben anhand von bestimmten Verfahren in den Hirnströmen ganz genau messen können, daß Hypnosezustände vorliegen.

Kornwachs: Ich meine, was sind denn die Kriterien? Also, da muß man jetzt schon Roß und Reiter nennen. Ich meine, Sie sagen immer ....

Bick: Ja, ich kann nur so viel heute sagen: Die Messungen sind noch im Gange. Ich wollte damit nur sagen, daß die Dinge schon weiter fortgeschritten sind. Man kann demnach heute nicht mehr sagen: Es kann noch Jahre oder Jahrzehnte dauern, bis wir überhaupt wissen, ob Hypnose existiert oder ob es Hypnose gar nicht gibt. Nach Barber könnte man ja fast schon so weit gehen und sagen: Hypnose gibt es überhaupt nicht!

Bauer: Nun ja, das ist genau der springende Punkt, nicht? Barber sagt: Dasjenige, was wir als Trancelogik oder als Hypnose sozusagen als Entität formulieren, das ist irreführend. Und es gibt einen anderen, ganz unbelasteten atheoretischen Vorgang, in dem ich einfach das Phänomen zergliedere in zwei Gruppen. Ich habe hier eben eine Reihe von Variablen, die man im Einzelnen jetzt erfassen kann und ich habe eine Reihe von Effekten. Was dazwischen geschieht, darüber kann ich keine Aussagen machen als objektiver Wissenschaftler. Und sein Kriterium, Herr Bick, ist ja - und das scheint mir bisher immer noch unwidersprochen zu sein - wie wollen Sie die Änderungen, oder wie, anders formuliert, wollen Sie sozusagen das Spezifische des hypnotischen Zustandes testbar machen, also feststellen, wenn Sie das nicht vorher hineinstecken. Das Entscheidende ist doch .....

Bick: Da muß ich gleich widersprechen ....

Bauer: Lassen Sie mich gerade schnell noch ausreden. Das Entscheidende ist doch, daß die ganze Gruppe um Braid und Barber sagt: die Hypnoseforschung hat sich bis 1960 sozusagen in einem unkritischen - Sie sagen: in einem naiven - Zustand bewegt. Und man muß erst einmal feststellen, was kann allein durch ein Rollenspiel bei einer Gruppe von Versuchspersonen, die hochmotiviert sind, ebenfalls an Phänomenen produziert werden, die ich bisher sozusagen als typisches Resultat hypnotischer Suggestionen angesehen habe. Und die Quintessenz dieser Schlußfolgerungen liegt ja darin: es gibt keinen entscheidenden Unterschied.

Bick: Soweit ich das weiß, wird Herr Orne zumindest - ich kenne ihn persönlich, sehr gut sogar - wahrscheinlich nicht ganz zustimmen. Er wird zumindest sagen: für ihn existiert der Hypnosezustand. (Orne 1966a, 1966b)

Bauer: Nun ja, aber es ist allein die Frage der Semantik. Nochmals zurück zu ihrer Frage, ob Barber widerlegt ist. Herr Bick, ich bin sozusagen völlig unoffen darüber, was die jeweiligen Effekte der hypnotischen Induktion betrifft, sonst wäre ich ja nicht hier. Das gilt auch, was die Anwendung auf die UFO-Forschung betrifft. Was ich gemacht habe, war, daß ich schlicht und einfach durch die ganzen "Psychological Abstracts" durchgegangen bin in den letzten 10 Jahren, um zu sehen, welche empirischen Untersuchungen zur Altersregression existieren und wie diese Untersuchungen methodisch angelegt sind. Gibt es z.B. eine Berücksichtigung der Frage der Kontrollgruppen, der Simulantengruppen? Gibt es diejenigen Gruppen, die sozusagen in den hypnotischen Sitzungen instruiert worden sind? Und dazu muß ich feststellen, daß Barber, gerade wenn man die letzten Referenten innerhalb der Hypnoseforschung ansieht, wohl immer noch ein unumstrittener Mann ist. D.h. sein Ansatz, dieser kognitive Ansatz, wird zur Diskussion gestellt, sowie es natürlich andere Theorien gibt, von Hilgard, Saber, Sacliff und Orne.

Bick: Ich muß Ihnen dazu eigentlich nur die Gegenfrage stellen. Überlegen Sie mal - es gibt in der Welt noch eine zweite Gruppe, das sind die Sophrologen, die nie das Wort Hypnose verwenden.

Bauer: Ich glaube, das ist deren Problem!

Bick: Ja, aber das funktioniert genauso!

Bauer: Ja, da würde Barber sagen: Uns ist es ein guter Beweis dafür! Man braucht sozusagen die ganzen Assoziationen, die das Wort Hypnose auslöst ...

Bick: Das war aber die Idee von Orne! Als er damals mit seinen Studenten das Experiment gemacht hat, kam ihm die Idee!

Kornwachs: Die methodischen Probleme ändern sich doch nicht dadurch, indem ich zur Hypnose "xyz" sage!

Bick: Doch! Ganz gewaltig! Weil sich nämlich unterbewußt ... Wir haben das getestet!

Kornwachs: Dann waren es Pseudowissenschaftler.

Bick: Nein, nein, wir haben das getestet! Wir haben festgestellt, daß Menschen, die mit dem Wort Hypnose konfrontiert werden, eine ganz bestimmte Voraussetzung mitbringen, eine bestimmte Vorstellung haben zu dem Thema Hypnose.

Bauer: Sie induzieren das durch das Wort Hypnose!

Bick: Ja, damit wird es induziert! Dagegen, wenn Sie das Wort Sophrologie verwenden oder Simsalabim oder sonst irgendetwas, da reagiert er gar nicht darauf. Andererseits muß ich sagen, - und jetzt komme ich damit zum nächsten Thema - es stimmt auch wieder nicht ganz! Denn wir haben in Italien beim Professor Granone Experimente gemacht, da habe ich z.B. einem Patienten, der in Hypnose versetzt werden sollte, deutsche Gedichte aufgesagt und der Patient ist auch in Hypnose gekommen. Das umgekehrte Experiment haben wir in der pfälzischen Nervenklinik Landeck gemacht; das ist sogar filmisch festgehalten, und da war genau das Umgekehrte gewesen, denn da hat Granone meinen Patienten italienische Gedichte vorgelesen und sie sind auch in Hypnose gekommen. Ohne vorher ein Wort von Hypnose gesagt bekommen zu haben!

Bauer: Nein, das ist eine variable Gleichheit, die der Barber hier herauszudestillieren versucht hat, nicht? Da war z.B. die Intonation. D.h. wenn Sie, Herr Bick, beispielsweise eine Instruktion in Hypnose geben - ich möchte den Patienten sehen, der nicht in ihre Pfälzer Felsklinik kommt ...

Bick: Diese Intonationsidee stammt von Herrn Schmitz, aus München. Er hatte die Idee nämlich publiziert gehabt und hatte es auch untersucht, es hat sich aber nicht bewiesen! (Schmitz, K., 1964: Was ist, was kann, was nützt die Hypnose? Kindler TB 2007/2008; und 1977)

Bauer: Das war Herr Schmitz. Die Frage eben, wie weit ...

Bick: Nein, ich will damit nur sagen ...

Bauer: ... verbal ...

Bick: Ja, genau!

Bauer: Sie können ja auch auf chinesisch jeamnden hypnotisieren.

Bick: Das können Sie auch! Aber ...

Bauer: Das beste Beispiel dafür, daß es expressive Anteile innerhalb einer hypnotischen Suggestion gibt, - das muß ich Ihnen als Hypnosearzt doch nicht sagen ....

Bick: Was ist aber dann nach Ihrer Meinung das Agens, das den hypnotischen Zustand hervorruft?

Bauer: Das Agens, das den hypnotischen Zustand hervorruft, kann man in dieser Form nicht fassen. Es gibt verschiedene Ansätze dazu. Barber hat z.B. eine ausgesprochene Situationsanalyse der Hypnose gegeben. Es gibt andere, wie z.B. Orne, der vielmehr von dieser "Demand Characteristics" ausgeht. Hilgard (1970) hat die Theorie der Kortikalablation entworfen. Der alte Pawlow hat eine Konditionierungstheorie entworfen. D.h. je nachdem, wie Sie das Phänomen Hypnose - wie sagt man das heutzutage - konzeptualisieren, gibt es ganz verschiedene Zugänge dazu.

Bick: Das ist soweit noch richtig. Aber damit sind wir noch nicht bei dem Punkt: Was ist das für ein Zustand, den wir dann tatsächlich erreichen? Das interessiert uns ja im Endeffekt.

Kage: Ich muß hier mal mitmischen. Und zwar folgendes: Eine der wissenschaftlichen Methoden besteht darin: Sie haben eine Sängerin und jetzt wollen Sie untersuchen, ob diese Sängerin singen kann. Einmal lassen Sie die Dame einfach singen, ohne ihr irgendwelche Dinge zu erklären. Das andere Mal kommt eine Gruppe von Wissenschaftlern und die wollen jetzt untersuchen, inwieweit die Sängerin singen kann, mit wissenschaftlichen Methoden. D.h. sie wird auf einen Stuhl gesetzt und Hände und Füße werden ihr gebunden. Dann bekommt sie eine Kartoffel einer ganz bestimmten Größe in den Mund, damit sie nämlich bestimmte Dinge nicht mehr machen kann, die vorher immer ihre Psyche manipuliert hätte, damit sie singen könne; sie sei ja jetzt gar keine Sängerin. Dann wird eine ganze Reihe von Aktionen unternommen, die alle wissenschaftlich sind und zum Schluß mit Hilfe eines Sonogramms herausgefunden: die kann gar nicht mehr singen.

Bauer: Aber das ist ja eine Kartoffelwissenschaft!

Kage: Ich habe etwas übertrieben. Aber ich will damit eine ganz bestimmte Sache erklären. Je nachdem, wie ich jetzt diese ganze Untersuchung abschließe, kann ich so viele Objektivierungen finden, daß das Phänomen verschwindet. Und jetzt ist die zweite Geschichte - das haben wir auch bei dem Meeting in Alpbach gelernt - ob ich die Fragestellung "out of the picture" stelle oder "inside the picture", also als Mitspieler, stelle. Und daraufhin verändert sich bereits die Frage. Damit wollte ich nur sagen, die ganze Methodik führt ja darauf hinaus, daß irgendwo das Phänomen des Singenkönnens aufhört. Weil das durch die Umstände, in die die Sängerin hineingebracht wurde, einfach verschwindet. Im anderen Fall ist es einfach vorhanden.

Bick: Ja, das ist die Methode von Barber.

Kage: Ich bitte, auf dieses Thema einmal einzugehen. Das ist nämlich eine gute Überlegung.

Bick: Das ist die Methode von Barber, das wollte er ja erreichen. Er wollte zeigen, daß es im Grunde genommen für ihn keine Hypnose gibt; und da hat er alles herbeigezogen an den Haaren, was möglich war. Und dabei hat er sich selbst am meisten blamiert.

Bauer: Ich würde so sagen: Die Voraussetzung, von denen diese - sagen wir - Hypnoseforscher ausgegangen sind, die Experimentierer, die läßt sich tatsächlich dahingehend umschreiben: es geht darum, funktionale Zusammenhänge festzustellen zwischen den vorhergehenden, zwischen den abhängigen und unabhängigen Variablen. Und diese Zusammenhänge sollten möglichst theoriefrei sein. Damit ist nicht ausgeschlossen, daß sie auf einer höheren Form der Synthese all das atomistisch Zergliedernde, was durch eine solche Variablenpräparation geschieht, wieder integrieren. Niemand spricht dagegen. Aber wir müssen zuerst wissen, was wir integrieren wollen. Ich glaube, dazu ist, wie soll ich sagen, die "Größe der Kartoffel" von entscheidender Bedeutung! Ob sie auch in den Mund hineinpaßt, nicht? Das wären alles sozusagen empirische Fragestellungen, die im Sinne der Barberschen Theorie eben zu analysieren wären.

Heim: Ja, ich hätte eigentlich meine Frage zu einem ganz anderen Zeitpunkt stellen sollen. Mich interessiert da eine Sache: Herr Bick, Sie sprachen von den elektromagnetischen Hirnableitungen, von diesen Alphapulsen. Jetzt ist für mich die Frage, inwieweit geben uns eigentlich diese Hirnableitungen überhaupt Aufschlüsse über psychische Vorgänge? Denn, ich habe selbst Hirnableitungen mit einem Neurologen gemeinsam bei uns im Labor gemacht. Mir fiel dann auf, daß ich die Alphapulse überhaupt nur dann ableiten kann, wenn wirklich keinerlei Bildeinfluß da ist und wenn auch keine Bildvorstellung kommt. Ich bin z.B. ein Mensch, bei

.... dem man überhaupt keine Alphapulse findet, weil ich durch mein schlechtes Sehvermögen meist ohnehin ausschließlich in Gedankenbildern lebe. Es gibt andere Menschen, bei denen ohne weiteres sehr leicht Alphapulse abgenommen werden können, die aber völlig abschalten können. Andererseits, wenn irgendwie das optische Zentrum angesprochen wird, so sah es für mich jedenfalls aus, ob nun gedanklich oder real über das Auge oder in der Vorstellung, daß dann Alphapulse auftreten, während beim völligen Abschalten, bei jedem Abklingen optischer Eindrücke, diese Alphapulse auftreten.
Jetzt war für mich die Frage: Können diese Alphapulse nicht eventuell "Leerlaufströme" sein? "Leerlaufpotentiale", die nur dann auftreten, wenn die betreffende Partie eben gar nicht benutzt wird? Ich meine, Gray Walter hatte einmal eine ähnliche Sache aufgeführt, und es war immer die Frage, ob irgendwelche psychischen Qualitäten mitspielen. Er hatte diese beiden Enzephalogramme vor längerer Zeit - vor dem Enzephalographen-Kongress war es, glaube ich - mitgebracht. Eine war von einem besonders intelligenten Menschen abgeleitet worden und die Herkunft des anderen verschwieg er. Es war nicht möglich, rein aus der Aufzeichnung zu erkennen, welches von dem intelligenten Menschen stammte. Gut, das eine war das Alphaenzephalogramm eines Nobelpreisträgers und das andere war vom Gelbbrandkäfer abgeleitet worden! Also, ich meine damit, die Frage ist einfach, inwieweit kann man eigentlich diese Alphapulse überhaupt benutzen. Ich habe es eigentlich immer so gesehen, daß man aus Anomalien = Unsymmetrien usw. irgendwelche diagnostischen Hinweise bekommt, aber noch längst keine Diagnosen! Es ist die Frage, inwieweit ist das denn nun tatsächlich mit dem verkoppelt, was hier untersucht werden soll.
Ja, und dann wollte ich Sie noch auf etwas aufmerksam machen. Es hat mich sehr beeindruckt, was Sie über diese hologrammähnliche Struktur brachten, die in der Hypnose wie ein Film abläuft, u.z. optische Eindrücke. Haben Sie schon einmal mit einem Menschen experimentiert - ich kenne solche Menschen - die den Lichtbegriff überhaupt nicht kennen? Geht das überhaupt?

Bick: Es geht, es geht!

Heim: Wie ist das nun, wenn ich einen Menschen hypnotisiere, der sein Leben lang den Lichtbegriff nie kennengelernt hat?

Bick: Der Mensch kann trotzdem hypnotisiert werden!

Heim: Was passiert dann?

Bick: Es passiert genau dasselbe.

Heim: Ja, aber der kennt ja den Lichtbegriff nicht! Ich kann doch keine Erinnerung...

Bick: Nein, das ist richtig. Aber er kann Ihnen weitgehend auch genauso ins Bewußtsein ...

Bauer: Ich habe nur zwei Bemerkungen zu machen:
1. Was Herr Heim sagt, ist natürlich sehr wichtig. Die Frage der Korrelation zwischen psychischen Zuständen und EEG-Messungen ist hoffnungslos kompliziert. Wir haben in Freiburg eine Arbeitsgruppe von Herrn Barenberg, die seit Jahren nichts anderes tut als Methodenstudien zu machen über die Aussagekraft von EEG-pattern mit ganz bestimmten kognitiven Aufgabenstellungen. Ich möchte jedem Interessenten hier nur die Arbeit von Herrn Balschburger empfehlen, eine umfangreiche Arbeit, die allein diese Klassifikationsprobleme des EEG diskutiert.
2. Die Anwendung der Hypnose in der EEG...

Bick: Ich darf vielleicht doch einmal unterbrechen. Ich weiß nicht, ob Ihnen bekannt ist, daß die Vigilanzschwankungen tatsächlich ein ganz typisches Zeichen für Hypnose ist. Ebenso, das hat in München der bekannte Neurologe Kugler festgestellt, und es gibt auch eine Paralleluntersuchung, die mit ihm übereinstimmt, von einem Kollegen in Amerika, und es gibt z.Z. auch noch eine weitere Untersuchung von Paulin, der sich damit beschäftigt hat und in die gleiche Richtung kommt, und dann gibt es auch noch eine Untersuchung von David - und alle gehen in die gleiche Richtung. Man hat also festgestellt, daß der Hypnosezustand - allerdings muß ich einräumen, daß auch der Meditationszustand z.B. ein fast ähnliches Bild bringt - aber die Vigilanzschwankungen, die sind ganz klassisch für diesen veränderten Bewußtseinszustand. Das wissen wir heute. Und anhand dieser Vigilanzschwankungen haben die nachher irgendwelche Kunstgriffe gemacht und sind tatsächlich daraufhin einen Schritt weitergekommen.

Ferrera: Herr Bauer, ich bedauere es etwas, daß Sie bei dem zugrundeliegenden Material eine bestimmte Schule so in den Vordergrund gerückt haben. Sie haben also fast ausschließlich Behaviouristen zitiert. Nun, man braucht nicht soweit zu gehen wie Arthur Köstler, der den Behaviourismus rundweg als Pseudowissenschaft, als akademisch etablierte Pseudowissenschaft, eingestuft hat. So weit braucht man also nicht zu gehen. Ich würde es etwas abgeschwächt sagen: ein Behaviourist ist ein Mensch, der irgendwann mal einen Entschluß gefaßt hat, eine weltanschauliche Grundsatzposition zu beziehen, die darauf hinausläuft, nur gewisse Ausschnitte unserer Realität überhaupt wahrnehmen zu mögen. Und von da her ist etwas, was aus dieser Ecke kommt, doch nur bedingt für einen Erkenntnisgewinn zu gebrauchen, genausowenig wie irgendwelche Dinge, die von der extremen Gegenseite kommen; wenn man z.B. ein Okkultblatt lesen würde, so wäre die Tendenz das Spiegelbild zum Behaviourismus.

Bauer: Herr Ferrera, ich meine, ich möchte hier selbstverständlich nicht den Behaviourismus verteidigen. Es geht allein um ein partikuläres Erkenntnisinteresse und meine Fragestellung war ganz präzise: ich wollte herausfinden,

.... was es heutzutage an experimentalpsychologischen Beiträgen zur Altersregression gibt. Gerade im Hinblick auf die Frage: Sind das Rollenspiele? Sind das echte, durchlebte Phasen?

Ferrera: Sie hätten ihren Vortrag derart relativieren müssen, daß Sie sagen: Das ist die Meinung dieser einen Schule.

Bick: Darf ich Herrn Bauer nur eine Frage stellen? Kennen Sie das Buch von Holberg?

Bauer: Der hat viele geschrieben.

Bick: Ich meine das Buch "Hypnoanalysis".

Bauer: Von Holberg - ja, das kenne ich natürliche.

Bick: Da steht es aber anders drin!

Bauer: Wissen Sie, ich könnte Ihnen jetzt auch gleich suggestiv kommen - Kennen Sie das Buch von Sutcliffe? Der hat auch ein Buch über Hypnotherapie geschrieben.

Bick: Nein, ich wollte Sie jetzt nur von Ihrem Behaviourismus etwas ...

Bauer: Ach nein, verstehen Sie mich recht: Mir geht es ja nur darum - ich will es noch einmal betonen: eine Erkenntnis, einen Ansatz vorzustellen, der bei weitem nicht die ganze phänomenologische Breite der Hypnoseforschung ausleuchtet, der aber zumindest seit 1956, wenn man Barber nimmt, kontinuierlich an der Ausdifferenzierung oder an einem Problembewußtsein gearbeitet hat. Und verglichen damit, Herr Bick - Sie wissen das viel eher, was es heutzutage an populären Vorstellungen über Hypnose gibt und was sonst über Altersregression von Bridy Murphy und Thorwald Dethlefsen in die Welt gesetzt wird, nicht wahr? - verglichen damit ist es einfach unverantwortlich! Und dazu eben einen glasklaren Behaviouristen zu lesen wie z.B. den Barber, das ist auch eine psychohygienische Aufgabe!

Bick: So kann man es natürlich auch sehen.

Brand: Naja, jetzt haben wir das Skelett aufgebaut, jetzt müssen wir noch ein bißchen Fleisch draufpacken! An und für sich warte ich auf Fragen, was man denn eigentlich für unsere Sache herausschlagen kann.

Brauser: Ich stelle jetzt als Nichtfachmann auf psychologischem Gebiet die glasklare Frage: Sind Sie der Meinung, daß es eine Alterregression gibt in der Form der Rückerinnerung an frühere Zeiten?

Bauer: Also, wenn Sie die Frage so verstehen, ist es ein semantisches Problem. Daß ein Klient oder wer auch immer tatsächlich in frühere Zeiten zurückversetzt wird - da würde ich sagen: nein!

Becker: Dann war der Mörder also nicht der Mörder! (Herr Becker bezieht sich auf die Ausführungen von Dr. Bick über erhöhte Erinnerungsfähigkeit in der Hypnose. So hatte z.B. der Zeuge einer Mordtat, den Dr. Bick in den Zustand der Hypnose versetzt hatte, sich an die Nummer des Autos, in dem der Mörder flüchtete und an diesen selbst erinnern können.)

Bauer: Das schließt sich ja nicht aus. Niemand wird ausschließen - das würde genausogut Herr Bick zugeben (zugeben ist vielleicht viel zu scharf gesagt), wenn es beispielsweise ein Vorgehen wäre, man müßte vor der Kripo, die ja mit Ihnen zusammenarbeitet, Herr Bick, eine Reihe von möglichen Fällen finden und dann versuchen, mit diesem Klienten - es läßt sich natürlich ethisch nicht durchführen - durch bestimmte Instruktionen herauszukriegen, welche Verbalsuggestion bringt die meiste Information, die man später verifizieren kann.

Bick: Dazu muß ich sagen: Verbalsuggestionen gibt es bei unserer Technik überhaupt nicht. Die gibt es gar nicht! Sondern wir sagen nur einfach zu unseren Patienten oder Probanden: Was sehen Sie jetzt? Wir sagen ihm dann etwa: Jetzt sehen Sie ein UFO oder: Jetzt sehen Sie Ihren Großvater. Was bedeutet die Frage, ich muß jetzt diese Frage stellen - wie würden Sie darauf reagieren, wenn man zu Ihnen sagt: Was sehen Sie jetzt? Was würden Sie antworten? Bitte, alle Anwesenden sind gefragt. Wie würden Sie antworten?

v.Lucadou: Das hängt vom Satz vorher ab!

Bick: Aha! Ich habe den Satz vorher aber auch nicht gesagt!

v.Lucadou: Wenn Sie eine Regression machen, dann sagen Sie doch - Ihre Filme zeigen es ja auch - "Es sind jetzt 10 Jahre vorher dran." "Sie sind jetzt in der Zeit ... Was sehen Sie jetzt?" Die Verbalsuggestion liegt in der Tatsache, daß Sie den Patienten schon zurückführen und sagen: 15 Jahre später! Anders können Sie den ja gar nicht präparieren!

Bick: Ja sicher. Aber ist das schon eine Verbalsuggestion, die man in der Form auslegen kann, daß die Antwort, die da gegeben wird, von mir jetzt schon vorgelegt ist? Ist das jetzt schon eine vorgegebene Antwort, muß ich dann fragen. Das ist eine reine Aufgabenstellung! Das ist doch keine vorgegebene Antwort! So einfach können wir es uns nun nicht machen!

Beck: Jedenfalls konnten Sie ja diesem Zeugen nicht suggerieren, wie der Mörder aussah!

Bick: Sehr gut, das haben Sie gut gesagt! Das wußte ich ja auch nicht. Ich wußte weder, wie das Auto aussah, noch sonst etwas. Ich wußte überhaupt nichts von dem Auto. Die Polizei hatte mir nur gesagt gehabt, er hätte behauptet, ein Auto gesehen zu haben. Mehr wußte ich nicht.

v.Lucadou: Ich habe den Eindruck, daß da irgendwie die Leute aufgrund dieser Debatte um den Positivismus bzw. den Behaviourismus - Entschuldigung, das war ein "Freudscher" - daß die hier eigentlich an der Sache vorbeigeht. U.z. zweifelt hier gar niemand an, daß diese Aussage von Ihrem Probanden, der also das Auto genau beschreibt und die Nummer meinetwegen noch sieht und den Mörder oder wer das ist, erkennt, nicht wahr ist. Das wird hier gar nicht angezweifelt. Es wird ja die Situation von keinem hier in Frage gestellt, und wir nehmen an, daß es so war. Die Frage ist doch die, ob das gleiche Ergebnis auch durch eine andere Technik, die nicht als Hypnose bezeichnet wird, erzielt werden kann ...

Bick: Die hatte man ja vorher angewandt!

v.Lucadou: (Lassen Sie mich bitte ausreden.) ... dergestalt, daß man - und das ist eben eine ganz wichtige Sache - daß man z.B. einem Probanden sagt: Leg' dich jetzt einmal eine Stunde lang hin und versuche mal, genau darüber nachzudenken, was an dem betreffenden Morgen passiert ist. - Und daß man nicht die übliche Technik der Hypnose anwendet, sondern eben eine definitiv andere Technik. Das wäre z.B. die, daß man sagt: Nun legt den Probanden hin auf ein Sofa, und er kann sich, - sagen wir mal - eine Stunde lang Gedanken dazu machen, abgeschirmt von äußeren Störeinflüssen.

Bick: Ja, und wenn das vorher geschehen ist?

v.Lucadou: Man müßte nun schauen, bekommt er auf diese Weise mehr oder weniger Informationen heraus als durch die Technik der Hypnose? Das ist doch die Frage.

Bick: Das hat man aber doch vorher gemacht gehabt! Da hat man ja Psychologen eingesetzt gehabt, in Massen!

v.Lucadou: Aber das ist jetzt genau die Frage, und da behauptet Barber, in seinen Untersuchungen sei herausgekommen, daß solche Techniken sich nicht signifikant von der Hypnosetechnik unterscheiden. Und deswegen ist es hier, glaube ich - und das war das Mißverständnis - nicht die Frage des Behaviourismus, die dahintersteckt, sondern der Spezifität einer bestimmten Technik, die beide mit den gleichen Methoden untersucht. Barber mag ein Angehöriger des Behaviourismus sein, aber das spielt in dem Fall fast keine Rolle, weil im Prinzip die

... ... gleichen Methoden angewendet werden, und die Frage steht jetzt immer noch im Raum und ist eben nicht ganz beantwortet: Barber behauptet, daß er bei solchen Untersuchungen, wo er die gleichen Methoden angewendet hat, mit Kontrollgruppen eben nichts besonderes herausgefunden hat, was besagen würde, daß die Hypnosetechnik sozusagen vor den anderen Techniken einen Vorrang habe, und Sie sagen das Gegenteil. Und jetzt würde mich eben einfach interessieren, wer da Recht hat.

Bick: Ich muß immer wieder eine Frage stellen - ich werde sie, seit ich diese ganzen Zwischenfälle berichtet bekommen habe von Herrn Chertok, nicht mehr los: Ist das überhaupt Hypnose, was Herr Barber macht? Ist das ein Hypnosezustand? Das ist die Grundfrage. Und wenn Sie mir das nicht beweisen können, dann kann man nicht mehr weiterdiskutieren. Dann haben wir keine Grundlage mehr.

Müller: Ich habe da noch zwei ganz untheoretische Fragen. Die erste bezieht sich auf das Verhalten der Versuchsperson. Sie hatten ja erklärt, daß die Versuchspersonen in diesem Zustand erhöhte Sensitivität zeigen, und meine Frage ist, ob denn heute hinreichend feststeht oder bekannt ist, daß in diesem Zustand die Versuchspersonen aufgrund ihrer Sensitivität dann ein gewisses kollaboratives Verhalten zeigen in Bezug auf die Erwartungswerte des Hypnotiseurs, und die zweite Frage bezieht sich dann auf den Einfluß des Hypnotiseurs. Da wollte ich gerne wissen, ob bisher schon verschiedene Experimente gemacht worden sind, wo nach Abschluß der Hypnose, ohne daß der Proband die Aussagen seiner Hypnose bewußt zur Kenntnis nehmen konnte, mit ihm eine zweite Hypnose mit einem anderen Hypnotiseur zum selben Thema durchgeführt worden ist.

Bick: Diese Experimente sind alle gemacht worden. Wir haben uns sogar den Spaß gemacht, muß ich sagen, indem ich während einer derartigen hypnotischen Exploration spazierengegangen bin und der Proband ist vollautomatisch über entsprechende Anlagen abgefragt worden, - ich war also gar nicht anwesend! Die Hypnose wurde meinerseits eingeleitet und dann habe ich gesagt: So, jetzt beantworten Sie. Das war so eingestellt, daß das Frageband jedesmal, wenn der Proband gesprochen hat, stehengeblieben ist. Hat der Proband mit dem Antworten aufgehört, dann hat sich das Frageband wieder eingeschaltet. Es gibt diese Möglichkeiten, und das haben wir auch schon durchgeführt; das Ergebnis war dasselbe.

Müller: War das ein identisches Ergebnis und ...

Bick: Ein identisches Ergenis! Mit einer späteren Exploration.